

HUMMELN UND SCHMETTERLINGE IN DER KIRCHE FÜR KOOPERATION STATT RESIGNATION

Strategietag des BVMW als Open Space-Veranstaltung mit 60 Berliner Unternehmerinnen und Unternehmern

Berlin. An einem Freitag im trüben Monat November kamen in Berlin-Kreuzberg Mitglieder, Interessenten und Multiplikatoren des BVMW an einem für diese Gruppe ungewöhnlichen Ort zusammen, um etwas Ungewöhnliches zu tun. 60 Unternehmerinnen und Unternehmer aus ganz Berlin sowie Landesgeschäftsführer Dr. Dieter Kapell trafen sich in der Heilig-Kreuz-Kirche zu einem Unternehmer-Strategietag zum Thema „Wir fördern Kooperation statt Resignation“. Auch ein Vertreter aus der eingeladenen Gruppe „kooperationswilliger Politiker, Journalisten, Pädagogen, Beamte und andere Polis-Bürger“ war gekommen: Kreuzbergs Wirtschaftsstadtrat Lorenz Postler.

Zuerst genossen alle den Anblick des weiten Raumes dieser 1888 fertig gestellten, dann kriegszerstörten und wieder aufgebauten Kirche - danach die weitende Wirkung der exklusiven Kaffeebar, um schließlich - trotz manch anfänglicher Skepsis - einen Open Space zu erleben. Nach der Begrüßung durch Kreisgeschäftsführer Nik Nitschmann präsentierte Frau Petersen vom Hauptsponsor Berliner Themen-Fernsehen GmbH den gerade für kleine und mittlere Unternehmen sehr empfehlenswerten „Jobchannel“ (vergleiche *BVMW-Kurier* Nr. 9-10/2004), der im Internet übrigens unter [http://www.der-](http://www.der-jobchannel.de)



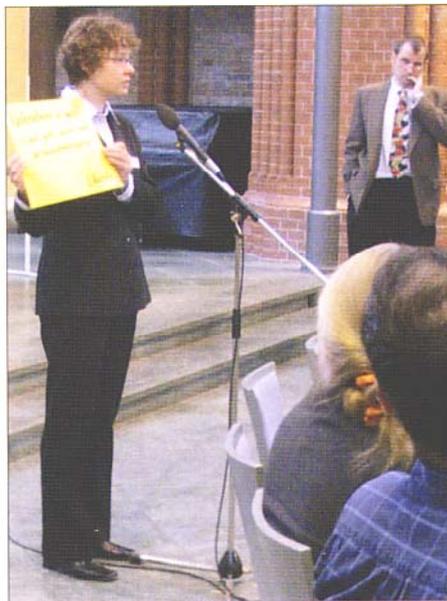
Das Kirchenrund in Kreuzberg wurde zum Plenum für eine Unternehmerveranstaltung in vollkommen neuer Form. Fotos: BVMW Berlin

jobchannel.de zu finden ist. Moderator Jo Töpfer, ebenfalls im Internet vertreten unter <http://www.joconsult.de>, führte anschließend in die neuartige Veranstaltungsmethode des Open Space ein. Open Space ist eine Konferenzmethode, bei der eine heterogene Gruppe zwischen fünf und 1.500 Teilnehmern eine komplexe Fragestellung bearbeitet. Keine rhetorische Floskel, sondern ein Problem, für das noch niemand das Rezept, die Lösung in der Tasche trägt, bildet den Ausgangspunkt.

Die Art der Tagung basiert auf der Idee der Selbstorganisation. Es gibt keine vorgegebene Tagesordnung mit unzähligen Vorträgen. Zu Beginn der Veranstaltung sind alle im Plenum dabei, denn in den ersten anderthalb Stunden entsteht die gesamte Arbeits- und Zeitplanung für den Tag. Die Teilnehmer stellen selbst ihre zum Thema des Treffens passenden Anliegen, Vorschläge, Projekte, Geschäftsideen vor. Sie motivieren damit Interessenten zum Mitdenken und arbeiten dann mit diesen



Der Eröffnung durch Kreisgeschäftsstellenleiter Nik Nitschmann (links) folgte ein regelrechter Run auf das Mikrofon. Schließlich bildeten sich 21 Arbeitsgruppen, von denen einige sich inzwischen schon wieder getroffen haben, um weiterzumachen.





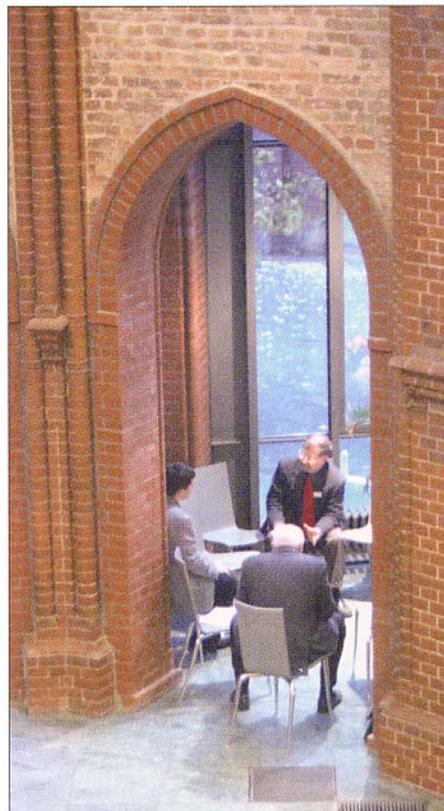
potentiellen Geschäftspartnern selbständig in kleinen Gruppen. So folgen alle dem Angebot, das für sie tatsächlich interessant und wichtig ist - bearbeitet wird nur, was die Anwesenden wirklich wollen!

Die Größe, Zusammensetzung und Arbeitsweise der Gruppen ergibt sich durch die Mitwirkenden vor Ort. So können alle ihre spezifischen Interessen einbringen und umsetzen. Der Erfolg der Veranstaltung, das heißt der Nutzen für jeden Einzelnen, hängt von der eigenen Mitwirkung ab. Dabei gibt es Hummeln und Schmetterlinge: Fleißige Mitmacher beim Brainstorming, die bei einem Gegenstand bleiben, und andere, nicht minder Interessierte, die von Gruppe zu Gruppe wechseln.

Alle Ergebnisse, Vorschläge und Absprachen aus den Kleingruppen werden fortlaufend protokolliert und gleich vor Ort veröffentlicht. Außerdem wird aus allen Protokollen ein Dokument erstellt, das alle Teilnehmer erhalten.

So liegt am Ende der Veranstaltung ein Bündel an Ideen und Vorschlägen für Aktivitäten vor, die in konkrete Verabredungen für gemeinsame Projekte münden können.

Nach dieser Einführung, der einige der Akteure zunächst staunend gefolgt waren, kam die „kritische Phase“ für den Strategietag des BVMW: Würden die Unternehmer diese ungewohnte Veranstaltungsmethode annehmen? Es war verblüffend: Sofort begann ein regelrechter Run aufs Mikrofon. Die Leute standen tatsächlich



Schlange, um ihre Ideen vorzustellen. Open Space nahm seinen Lauf...

Der Weg zu dieser Veranstaltung war lang (*Vergleiche BVMW-Kurier* Nr. 6-2003), aber letztlich erfolgreich! Die Unternehmer haben eine andere Möglichkeit der Kooperation und der Bündelung ihrer Kräfte kennengelernt.

Inzwischen arbeiten mehrere Arbeitsgruppen, die sich beim Open Space gebildet haben, dezentral weiter. Bei einem

Arbeitsgruppen beim Open Space

1. Autovermietung Enterprise
 2. Verbesserung der Liquidität auch ohne Hausbank
 3. Kooperation mit dem Leistungsverbund der „Anerkannten Werkstätten für behinderte Menschen“ in Berlin GAV gGmbH
 4. Exklusiver Fitneß- und Golf-Club
 5. Lernende Unternehmen
 6. Netzwerke - lohnenswert oder Zeitverschwendung? Erwartungen? Lösungsvorschläge?
 7. Osteuropa - EU-Erweiterung
 8. Kontakte sammeln oder pflegen?
- Praktische Tipps
9. Visionen des Unternehmens sich zur Herzessache machen und im Web und Print als Identität zeigen
 10. Thema Marketing - Wie "unterbelichtet" ist PR - Frage nach Kooperationen (= Gleichgesinnte) PR - Frage nach Umsetzungsbedarf
 11. PE im Verbund - Vermarktung einer erklärungsbedürftigen Idee
 12. Aufbrechen von alten Strukturen - Politische Visionen
 13. Kommunikation statt Konfrontation
 14. Wie und in welcher Form bringe ich mehr Menschlichkeit ins Leben / in den Beruf?
 15. Unternehmer in Weiß - Auswirkungen der Gesundheitsreform
 16. KMU Forschungs- sowie Entwicklungsfinanzierung
 17. Aus- und Weiterbildung. Wie muß Bildung sein?
 18. Offshore Software-Entwicklung in Ost-Europa
 19. Kooperation am Bau - Arbeitsgruppe Handwerk
 20. Kommunikation im Internet
 21. Projektmanagement: Führungssystem und Organisationsbasis für KMU?

Folgetreffen am 18. Februar 2005 sollen weitere Schritte verabredet und Zwischenbilanz gezogen werden.

Die Weisheit „Open Space kann man nicht erklären - man muß ihn erleben“ hat sich natürlich auch bewährt. Aber nach dem erfolgreichen Tag könnte man sie auch noch anders formulieren: Open Space muß man ausprobieren - und sich auf alles gefasst machen. Auch auf das Beste.